

Porzellanauktionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 30-31

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Porzellanauktionen

Bei *Christies*, London, sind am 25. November 1954 neun Bustelli-Komödiantenfiguren für 465 000.– Sfrs. verauktioniert worden. Das mag seit Jahren die grösste Weltsensation gewesen sein. Wir geben hier die einzelnen Preise wieder, wie sie die «Times» vom 26. Nov. 1954 veröffentlicht hat:

The figures, which were exhibited on loan at the Gemeente Museum at The Hague from 1940 to 1946, were sent from South Africa to Christie's by the Baroness van Zuylen van Nyevelt, a member of an ancient Dutch family. Offered in eight separate lots, they realized a total of £ 35 647 – a sum far larger than the vendor, the auctioneers, and the experts present at the sale had expected.

The first two figures, one representing Lalage, the other Harlequin, were offered as a pair, and, after an opening bid of 1 000 gns., were sold to Mr. S. Rosenberg, of London and New York, for the record sum of 10 600 gns. The same buyer paid 4200 gns. for a figure of Pierrot; Sir Leigh Ashton, director of the Victoria and Albert Museum, gave 2 500 gns. for one of Columbine; Mr. Gerald Kerin, the London dealer, gave 4 600 gns. for one representing Julia, 4 200 gns. for one of Corine or Clorinda, and 3 100 gns. for the Doctor. The figure of Donna Martina, and one of Pantaloon, went to the Antique Porcelain Company for 3 200 gns. and 1 550 gns. respectively.

Und die Auktionsstimmung gibt uns die «Süddeutsche Zeitung, München» mit folgenden Worten wieder:

«Englische Auktionen gehen, wie alles in diesem Lande, gedämpfter und gemessener vor sich als anderswo in der Welt. Dennoch war an einem Tage dieser Woche der achteckige, dunkelrot tapezierte Saal des Kunsthauses Christie mit einer Zuschauermenge gefüllt, die nur schwer ihre sprichwörtliche Ruhe zu bewahren wusste. Die Spannung glich einer Theaterpremiere. Doch sie währte nur 20 Minuten. In dieser Zeit wurden neun Porzellanstatuetten der Nymphenburger Manufaktur zum Gesamtwert von 35 647 Pfund (nahezu einer halben Million Mark) versteigert. (1. Dezember 1954.)

Die kleine Sammlung kommt aus dem Besitz der holländischen Baronin van Zuylen van Nyevelt, deren Vater sie um die Jahrhundertwende zusammengetragen hatte. Mit der Baronin war sie nach Südafrika gewandert und schliesslich überraschend auf den Markt geworfen worden. Die bevorstehende Sensation hatte Käufer aus aller Welt angelockt.»

Bei *Fischer, Luzern*, wurden an der Herbstauktion nur wenige Fayencen und Porzellane angeboten, dagegen kam die bedeutende Antikensammlung aus dem Nachlass von Franz Trau, Wien, zum Ausruf.

Die runde Rippenschale aus hellgrünem Glas, römisch, 1. Jahrhundert n. Chr. wurde für Fr. 440.– zugeschlagen, und das seltene in Form geblasene opak-weisse Fläschchen syrischen Ursprungs, eines der kostbarsten und interessantesten Stücke der Glasgefässe, wechselte für Fr. 420.– den Besitzer. Die runde Deckeldose mit breitem, tellerförmigem Fuss und gewölbtem Deckel erzielte einen Preis von Fr. 340.–. Der Terrakotta-Frauenkopf mit runder Haube, kyprisch, 6. Jahrh., auf Holzsockel kostete Fr. 550.–, während das kyprische Frauenköpfchen aus dem 4. Jahrhundert aus hellbraunem Ton für Fr. 820.– zugeschlagen wurde. Unter den griechischen Terrakotten aus dem 5. bis 3. Jahrhundert erzielte die Tanagra-Figur eines sitzenden Mädchens mit Fr. 3500.–

den Höchstpreis. Ihm folgten – preislich gesehen, die sitzende Aphrodite mit Fr. 3100.–, eine sitzende Quellnymphe mit Fr. 1000.–, ein auf einem Felsblock sitzender Jüngling mit Fr. 1600.–, die Figur einer jungen Frau mit Fr. 1750.– und ein griechischer Frauenkopf mit Fr. 900.–. Die aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. stammende grosse kyprische Amphora war ihrem Ersteigerer Fr. 1500.– wert, und die griechisch archaische runde Pyxis wurde mit Fr. 1300.– bezahlt.

Den Tageshöchstpreis erzielte am Nachmittag die auf 1000 Franken geschätzte runde Henkelschale, eine rotfigurige attische Kylix mit rundem Medaillon, für die der Käufer Fr. 5100.– auf den Tisch legte. Ein Glockenkrater der gleichen rotfigurigen attischen Fabrikation wurde für Fr. 650.– ersteigert, während ein rotfiguriger apulischer Glockenkrater für Fr. 470.– erworben wurde.

Die *Herbstauktion bei Stuker* in Bern war wohl das Ereignis der Saison 1954/55. Die Versteigerung der Sammlung Rüttschi aus dem Zürcher Kunsthaus brachte dem Auktionar Zuschlagspreise von weit über 1 Million Schweizer Franken. Man hat noch an keiner schweizerischen Auktion der letzten 20 Jahre ein solch internationales Käuferpublikum gesehen wie am 26. und 27. November in Bern. Hier interessiert uns nur die Keramik. Die Porzellane, die Stuker anbot, waren, wie man das gewohnt ist, vorzüglich ausgewiesen, obwohl nur wenige Spitzenstücke vorhanden waren. Ausgerufen wurden 170 Nummern Meissen zwischen 1720 und 1750 und ein paar meist sekundäre Stücke aus anderen Fabriken. Wir geben hier ein paar Preise bekannt:

Meissner Teekanne mit bunten Chinoiserien in Reserven von Aufenwert um 1725 (Nr. 423) Fr. 1900.–.

Dazu passend Deckeltopf auf 3 Füßen (Nr. 424) Fr. 1900.–.

Böttgerkanne in Form eines grotesken bärtigen Mannes auf einer Muschel stehend, Augsburg um 1725 (Nr. 425) Fr. 3550.–.

Teekanne, Steigbügelhenkel mit Lilafond, um 1735 (Nr. 432) Fr. 2500.–.

Deckelterrinchen (ohne Untersatz) in Vermeil gefasst, J. G. Höroltd, bunte Chinesen (Nr. 434) Fr. 4000.–.

Ein paar *Böttgerflaschen* um 1725, vierkantig, mit Imaridekor, stiegen von Fr. 1500.– auf Fr. 3900.– (Nr. 445).

Tee- und Kaffeeservice, 30-teilig, um 1740, bestellt vom venezianischen Dogen Mocenigo-Cornara, und bemalt von Gottlieb Bonaventura Häuer, sechs Tassen und Untertassen tragen die Signatur BGH (nicht JGB ping) Fr. 20 000.–.

Liebesgruppe, 13,2 cm hoch, aus Sammlung Frau Budge, Hamburg: sitzender Kavalier, der seiner Dame eine Schnupftabakdose reicht, um 1745 Fr. 3300.–.

Zürcher Porzellanfigur, Grösse Nr. 4, «Der Winter» Fr. 2250.–.

Zürcher Teekopppchen, 10 Stück, bemalt mit bunten Landschaften in der Art von Hr. Thomann, um 1770 Fr. 1880.–.

Nicht begehrt waren Nyongeschirre, kein einziges Stück wurde verkauft, auch Geschirre der kleineren Manufakturen: Nymphenburg, Paris, Niederwiller fanden keine Liebhaber. Man hatte auch bei früheren Auktionen – übrigens nicht nur bei Stuker – den bedrückenden Eindruck, dass nur Meissen auf «höchsten Touren» läuft. Das ist eine Modeströmung und vielleicht auch eine gewisse Spekulation. Niemand wird behaupten wollen, dass Kunstwerke eines Melchior, Wilhelm Beyer, Carl Gottlieb Lück, Konrad Linck, Gricci, Falconet, La Rue, Niedermeyer, Grassi, Simon Feilner, Spengler (Derby) usw. nicht mit den Arbeiten eines Kändler konkurrieren könnten!